



**TIERSCHUTZ  
AUSTRIA**

An die  
Bezirkshauptmannschaft Bregenz  
Bahnhofstraße 41  
6901 Bregenz

Vösendorf, am 04.04.2025

Zahl: BHBR-I-7100.00-2007/0050-400-52

## Stellungnahme

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu den von Ihnen mit Schreiben vom 05.03.2025, bei uns eingelangt am 07.03.2025, vorgelegten Gutachten nehmen wir wie folgt fristgerecht Stellung:

Dem Befund, der dem Gutachten des Amtssachverständigen für Fischereibiologie zu Grunde liegt, ist zu entnehmen, dass es nach der *„langjährigen Fangstatistik der Berufsfischerei am Bodensee-Obersee, zu schrittweisen Einbrüchen der Erträge gekommen ist – insbesondere bei Felchen, aber auch beim Barsch (IBKF 2023).“* Nach seinem Gutachten wird der Einbruch der Erträge der Fischerei im Naturraum Bodensee in den vergangenen 10 Jahren seit 2012 von rund 900 Tonnen auf rund 300 Tonnen geschätzt. Die Entwicklung bedeute einen erheblichen Schaden am Fischbestand und in der Folge an der Fischerei.

Dem ist Folgendes entgegenzuhalten:



## TIERSCHUTZ AUSTRIA

Die ökologische Situation des Bodensees sollte in seinen Auswirkungen auf den Fischbestand untersucht werden, denn die zumindest periodisch auftretende abnehmende Wasserqualität ist der tatsächliche Grund für den Rückgang mancher Fischarten.

Dem Artikel „Wenig Wasser, viel Sonne: Bodensee leidet unter Trockenheit“, Stand **20.3.2025**, <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/friedrichshafen/bodenseeepegel-auf-tiefstand-trockenheit-haelt-an-100.html>, **Der Bodenseeepegel ist außergewöhnlich niedrig, Regen fehlt. Zudem wird sich der See wohl erneut nicht durchmischen – mit Folgen für das Ökosystem. Aktuelle Temperatur Messungen zeigen:** Die oberste Wasserschicht des Bodensees konnte im Winter nicht stark genug abkühlen. Das aber ist wichtig, damit sich das Wasser von oben bis unten durchmischt und den Sauerstoff aus der Luft in die Tiefe transportiert. Das gelingt nun im 7. Jahr in Folge nicht. Eine vollständige Durchmischung des Bodenseewassers hat es zuletzt 2018 gegeben, so das Seenforschungsinstitut (<https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/wasser/institut-fuer-seenforschung> ). Bei höheren Temperaturen steigt die Gefahr eines Fischsterbens.

Nach Starkregen wurde jedenfalls schon schlechte Wasserqualität des Bodensees nachgewiesen: <https://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis/bodenseekreis/schlechte-wasserqualitaet-in-bodensee-baedern-nach-starkregen-warum-wird-kaum-gewarnt;art410936,11716693>

Messungen zeigen, dass die Keimbelastung immer wieder über den Grenzwerten liegt.

Den Einwendungen des Vereins Alliance for Nature vom 15.01.2025 ist zu entnehmen, dass im Jahr 2024 ein überdurchschnittlich hoher Wasserstand des Bodensees ab Mitte Mai bis Ende Juli zu einem deutlich veränderten Besucherverhalten geführt hat. Daraus ergibt sich ebenfalls eine Verschlechterung der Wasserqualität.



## TIERSCHUTZ AUSTRIA

Die meisten Wasserorganismen benötigen eine Mindestkonzentration von gelöstem Sauerstoff im Wasser zum Leben. Die Löslichkeit des Sauerstoffs im Wasser nimmt mit steigender Temperatur sowie mit steigendem Gehalt an gelösten Substanzen (z. B. Viskositätserhöhende und oberflächenaktive Stoffe, Salze, andere gelöste Gase) ab. Der Sättigungswert beträgt bei 0 °C 14,6 mg O<sub>2</sub>/l (a. d.) und sinkt bei 20 °C auf 9,1 mg O<sub>2</sub>/l (a. d.). Die fischkritische Konzentration wird bei Werten kleiner als 4 mg O<sub>2</sub>/l erreicht. (Quelle: [http://www.wasserwissen.de/abwasserlexikon/s/sauerstoffgehalt\\_im\\_wasser.htm](http://www.wasserwissen.de/abwasserlexikon/s/sauerstoffgehalt_im_wasser.htm))

Die Veränderung dieser Parameter sollten genau untersucht werden. Speziell auch in Hinblick auf die gegenwärtigen Wetterextreme.

MMag<sup>a</sup> Dr<sup>in</sup> Madeleine Petrovic

Wiener Tierschutzverein  
(Markenname Tierschutz Austria)



## **TIERSCHUTZ AUSTRIA**

Über mehrere Jahrzehnte hinweg wurde die Bestandsentwicklung verschiedenster Fischarten in der Lafnitz untersucht. Diese Ergebnisse wurden dann ins Verhältnis zu anderen Umweltveränderungen und Ereignissen gesetzt, um insgesamt Daten von fast 40 Jahren zu analysieren. Dabei zeigte sich auch für die Wissenschaftler:innen ein überraschend komplexes Bild von Österreichs Fischbeständen und vor allem ihrem Verschwinden. Die untersuchte Region wies in den 90ern eine deutlich andere Artenzusammensetzung auf als heute. Auch die Bestandsdichte, also wieviel Kg Fisch pro Wasserfläche zu finden ist, schwankte stark. Nun wissen wir: Die Klimakrise ist schuld an der Veränderung der Fischbestände. Höhere Wassertemperaturen, andere Sedimentzusammensetzungen, veränderte Wasserströmungen etc. bedrohen Fische enorm. Die Verbesserung des Lebensraums und die Abmilderung der Klimakrise müssen auf Dauer die wichtigsten Eckpfeiler zum Schutz unserer Fische werden.

Wenig bekannt ist, dass Kormorane den Nährstoffgehalt von Seen positiv beeinflussen. Diese sind oftmals mit Stickstoff und Phosphor überdüngt. Dann bildet sich viel Plankton. Dieses Plankton belastet zwar das Gewässer, von ihm leben jedoch viele Kleinfische, die sich stark vermehren. Den Kormoran locken diese (wirtschaftlich uninteressanten) Kleinfische an. Fressen sie einen Teil der Fische, werden Nährstoffe im Gewässer wieder reduziert. Das Wasser wird wieder besser, die übrigen Fische haben bessere Entwicklungschancen.

Schuld für abnehmende Erträge in der Fischereiwirtschaft sind daher schlechte Gewässerstruktur, die geringe Qualität von Laichgebieten, Boden- und Schadstoffeinträge und die unsachgemäße Bewirtschaftung von Gewässern. Künstliche Besatzmaßnahmen stören das Fischartengefüge und erschweren das Überleben schutzbedürftiger Arten. Auch haben in vielen Gewässern heimische Fischarten Probleme mit neu eingewanderten oder eingeschleppten Fischarten.

Der Kormoran darf nicht zum Sündenbock gemacht werden. Der Kormoranbestand reguliert sich in der Regel selbst auf ein der Lebensraumkapazität angepasstes Niveau.